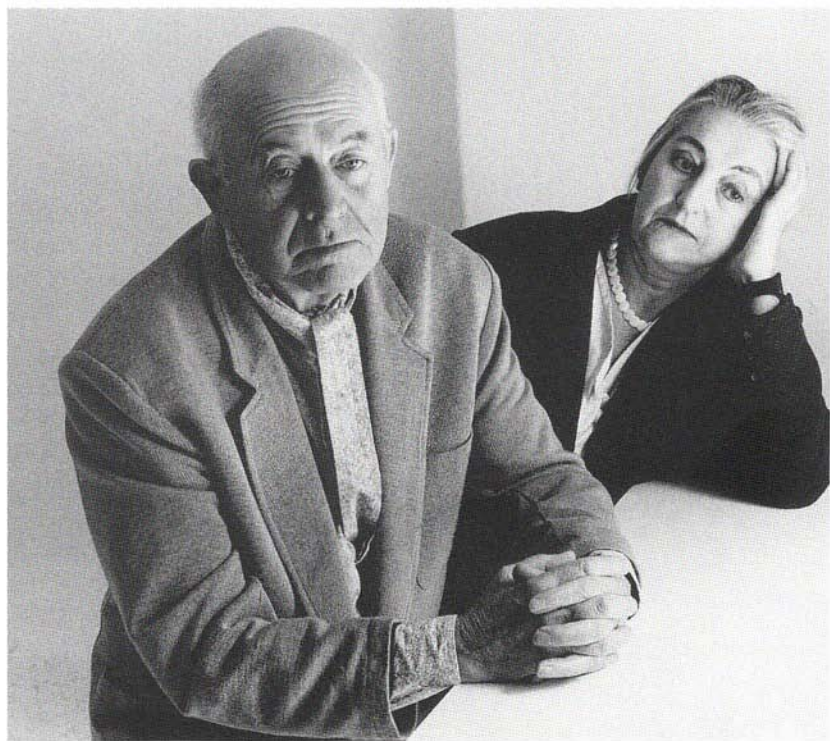


**Herausgegeben von
Ulrich Conrads und Peter Neitzke**

Beirat:
Gerd Albers
Hansmartin Bruckmann
Lucius Burckhardt
Gerhard Fehl
Herbert Hübner
Thomas Sieverts



Alison und Peter Smithson

Italienische Gedanken

**Beobachtungen
und Reflexionen
zur Architektur**

**Herausgegeben von
Hermann Koch und Karl Unglaub**



Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Smithson, Alison:

Italienische Gedanken, Beobachtungen

und Reflexionen zur Architektur / Alison und Peter Smithson

Hrsg. von Hermann Koch und Karl Unglaub –

Braunschweig; Wiesbaden:

Vieweg, 1996

(Bauwelt-Fundamente; 111)

ISBN 3-528-06111-1

NE: Smithson, Peter;; GT



Aus dem Englischen

von Hermann Koch und Karl Unglaub

Erste Umschlagseite: Piazza del Duomo, Pistoia

Vierte Umschlagseite: Innenraum vom Gray's Inn, London

Mit freundlicher Unterstützung der Firma Tecta, Lauenförde

Alle Rechte vorbehalten

© Friedr. Vieweg & Sohn Verlagsgesellschaft mbH, Braunschweig/Wiesbaden, 1996

Der Verlag Vieweg ist ein Unternehmen der Bertelsmann Fachinformation GmbH.

Umschlagentwurf: Helmut Lortz

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Lengericher Handelsdruckerei, Lengerich

Gedruckt auf säurefreiem Papier

Printed in Germany

ISBN 3-528-06111-1

ISSN 0522-5094

Inhalt

Vorwort	7
Einführung	8
Prolog: Drei Generationen	14
Die Inszenierung des Möglichen.....	30
Vorrichtungen und Dekorationen	46
Territorium.....	64
Die Dichte des Territoriums	80
Tore, Porches, Portale.....	94
Was für eine wundervolle Erfindung ist doch die Schranktür!	106
Konglomerate Ordnung.....	110
Der Kanon der konglomeraten Ordnung	116
Das islamische konglomerate Erbe	130
Janus-Gedanken.....	138
Man stelle es sich als Farm vor.....	146
Den Pfad ändern	156
Winden und Binden	170
Denkweise	182
ILA&UD-Bibliographie	193
Bildquellen.....	194

Vorwort

Aus unserem Interesse für die Arbeit von Alison und Peter Smithson und aus dem persönlichen Kontakt mit ihnen als Studenten und Mitarbeiter in ihrem Büro, sowie im Hinblick darauf, daß bislang keine ihrer vielen Publikationen in deutscher Übersetzung vorliegt, entwickelte sich die Idee zur Veröffentlichung dieses Buches.

Die gegenüberliegende Seite sagt fast alles über dessen Entstehung. Einerseits handelt es sich um eine Übersetzung, deren englische Vorlage 1993 in Schweden privat verlegt wurde, andererseits um einen Dialog mit Peter Smithson; er war es, der unsere Fragen bei den zahlreichen Treffen geduldig beantwortete. Die Ergänzungen und Anmerkungen, die sich daraus ergaben, haben wir in den Text aufgenommen. Die mit * versehenen Erläuterungen sind größtenteils Textstellen aus Veröffentlichungen der Smithsons.

Wir haben uns bemüht, die ungewöhnlichen fragmentarischen Wortschöpfungen und Satzbauten der Autoren ins Deutsche zu übertragen; wir bitten um Nachsicht, wenn uns das nicht immer gelungen sein mag. Unser größter Dank gilt Peter Smithson, der uns jederzeit großzügig und hilfsbereit unterstützt hat; außerdem danken wir Axel Bruchhäuser und Monika Haase für ihre Hilfe bei der Realisierung dieser Arbeit.

Frankfurt am Main, im Frühjahr 1996 *Hermann Koch, Karl Unglaub*

Einführung

Im Juni 1976 fuhren wir zu einem Team X*-Treffen nach Spoleto, das von Giancarlo de Carlo nach der Fertigstellung seiner Wohnbebauung in Terzi organisiert worden war. Im August des gleichen Jahres kamen wir nach Italien zurück, um an unserer Ausstellung für die Biennale in Venedig zu arbeiten; seither gab es Jahr für Jahr Aufenthalte in Italien, vornehmlich von Peter Smithson bei Giancarlo de Carlo am ILA&UD (*International Laboratory of Architecture and Urban Design*).**

Die Gedanken und das sie veranschaulichende Material von 1976 bis zu der Ausstellung unserer Arbeit in Rom Januar/Februar 1991 sind in diesem Buch zu einer fortlaufenden Erzählung zusammengestellt worden. Die Zeichnungen stammen fast ausnahmslos von der Arbeit am ILA&UD-Jahresprojekt.

Als wir diese Dokumente einer ziemlich langen Zeit im Zusammenhang durchlasen, einer Zeit voller Entdeckungen und persönlicher Veränderungen, erstaunten uns die ersten Gedanken dadurch, daß sie sich bereits mit Themen beschäftigten, von denen man annahm, daß sie von viel später erzielten Einsichten herrührten.

Dies setzte voraus, daß Zufall und Instinkt zu den Menschen, Orten, zu dem Lesestoff und zu den Gesprächen, zu den Energien jener Bilder geführt haben, die am besten eine Denkweise unterstützen konnten, die bereits außerhalb der bewußten Willensanstrengung oder des Intellekts bestand.

London, im Frühjahr 1991

Alison und Peter Smithson

Einige Daten

- 1968 Ausstellung *Wedding in the City*, Triennale Mailand
- 1976 Ausstellung *Sticks and Stones*, Biennale Venedig
- 1976 Giancarlo de Carlo gründet das ILA&UD (International Laboratory for Architecture and Urban Design)
- 1977 Peter Smithson tritt dem „Lab“ bei, das für fünf Jahre Projekte in und für Urbino bearbeitet; anschließend in Siena von 1982 bis 1990. 1978 beginnt er mit der Festung von Sassocorvaro, Gebäude von Francesco di Giorgio zu besuchen.
- 1981 Idea Editions, Milano, publiziert die Paperbackausgabe von *The Heroic Period of Modern Architecture* von Alison und Peter Smithson; anschließend hält Alison Smithson Vorträge in verschiedenen italienischen Städten, um einer neuen Generation ihre Verantwortung gegenüber diesem mutigen Anfang zu vermitteln.

Das Team X entstand 1954 und bereitete den zehnten CIAM-Kongreß in Dubrovnik vor. Die Gründungsmitglieder waren: J. B. Bakema, A. van Eyck, S. van Ginkel, H. Greve, A. und P. Smithson, J. Voelcker, S. Woods.

„Das Team X ist eine Gruppe von Architekten, die sich gegenseitig ausgewählt haben, weil jeder die Hilfe der anderen zur Entwicklung der eigenen Arbeit für notwendig erachtete. Aber es ist mehr als das. Die Architekten kamen sicherlich hauptsächlich wegen der gemeinsamen Einsicht in die Unzulänglichkeit des architektonischen Gedankenprozesses zusammen, den sie von der Moderne geerbt hatten. Aber wichtiger war: Jeder spürte, daß der andere einen Weg in Richtung eines neuen Anfangs gefunden hatte. Dieser neue Anfang und der lange 'Aufbau', der folgte, beschäftigte sich mit der Injektion eines Verständnisses und Empfindens für die Muster, die Bestrebungen, die Artefakte, die Werkzeuge, die Transport- und Kommunikationsmittel der heutigen Gesellschaft in den vorhandenen Blutkreislauf des Architekten, so daß er als natürlicher Teil dieser Gesellschaft zu deren Selbstverwirklichung beitragen kann. In diesem Sinne ist das Team X Utopie, aber eine Utopie der Gegenwart. Folglich ist das Ziel von Team X nicht, zu theoretisieren, sondern zu bauen, denn nur durch das Bauen kann eine Utopie der Gegenwart realisiert werden. Für das Team X hat 'zu bauen' deshalb eine besondere Bedeutung, weil die Verantwortung des Architekten, bezogen auf das Individuum und die Gruppe, für die man baut, und bezogen auf die Zweckdienlichkeit der gemeinsamen Struktur, zu der man gehört, als eine absolute Verantwortung verstanden wird. Kein abstrakter Masterplan steht zwischen dem Architekten und dem, was er zu tun hat, nur die 'menschlichen Tatsachen' und die Logistik der Situation. Nimmt man eine solche Verantwortung an, wo keiner versucht, andere zum Verrichten von Handlungen zu verleiten, die seine Kontrolltechniken nicht herbeiführen können, ist die Erfindung von 'Zusammenarbeitstechniken' erforderlich, bei denen jeder seine Aufmerksamkeit auf den anderen richtet und auf das Ganze, soweit er dazu in der Lage ist. Das Team X ist der Auffassung, daß nur auf diese Weise bedeutungsvolle Gebäudegruppierungen zustande kommen können, bei denen jedes Gebäude ein lebendiger Gegenstand ist und eine natürliche Erweiterung der anderen; zusammen werden sie Orte bilden, an denen sich ein Mensch klarwerden kann, was er zu sein wünscht. Das Team X möchte seine Gedankenprozesse und seine Gebäudesprache bis zu einem Punkt entwickeln, an dem es möglich ist, eine kollektive Demonstration in einem Umfang zu leisten, der in bezug auf die verschiedenen Lebensweisen und die Struktur der Gemeinschaft wirklich effektiv ist.“

The Aim Of Team X. Team X Primer, Studio Vista und MIT Press, Cambridge/Mass. 1968



**** *International Laboratory of Architecture and Urbanism***
Internationales Laboratorium für Architektur und Städtebau

Das ILA&UD verfolgt zwei Ziele: theoretische Untersuchung und Entwurf. Die theoretische Untersuchung wird im Rahmen von Seminaren und Diskussionen durchgeführt. Die Seminare finden im Herbst während des 'Residential Course' in Urbino und Siena statt und im Frühjahr nach dem Rotationsprinzip an einer der Architekturschulen, die Mitglieder des ILA&UD sind. Frühjahrsseminare sind bis heute in Leuven, am MIT, in Split, Oslo und Barcelona abgehalten worden. Die Entwürfe werden im Herbst während des 'Residential Course' bearbeitet. Teilnehmer sind Studenten und Fakultätsmitglieder der ILA&UD-Universitäten, außerdem werden international bekannte Architekten, Künstler und Wissenschaftler aus verschiedenen Ländern eingeladen, um Vorträge zu halten und an den Diskussionen teilzunehmen.

Warum international?

Weil der Vergleich unterschiedlicher Erfahrungen, die sich in verschiedenen Kontexten bildeten, die Weiterentwicklung neuer Ideen in der Architektur gewährleistet. Dies bestätigte sich in der modernen Architektur häufig: Sowohl CIAM als auch das Team X waren Erscheinungen dieser internationalen Konfrontation. CIAM war auf der Suche nach einer universellen Architektursprache, die bei der Erfüllung der essentiellen menschlichen Bedürfnisse in jeden Kontext passen würde. Das Ziel von Team X auf der anderen Seite war die Suche nach einem Zusammenhang, der die Qualität von Sprachen garantiert, die notwendigerweise unterschiedlich sind, da sie aus unterschiedlichen Kontexten stammen. Für ILA&UD dagegen bewirkt der Pluralismus der heutigen Gesellschaft im architektonischen Prozeß eine Vielzahl von Bedürfnissen und Handlungen, die nicht ausgedrückt werden können, es sei denn durch eine vielfältige Sprache. Die Suche nach dieser Sprache beinhaltet das Verstehen und das kreative Neudefinieren der Beziehungen, die sich zwischen Gesellschaftsgruppen und dem physischen Raum entwickeln und die immer unterschiedlich sind, so wie die Natur und die Geschichte der Orte, an denen sie stattfinden.

Warum Architektur und Städtebau?

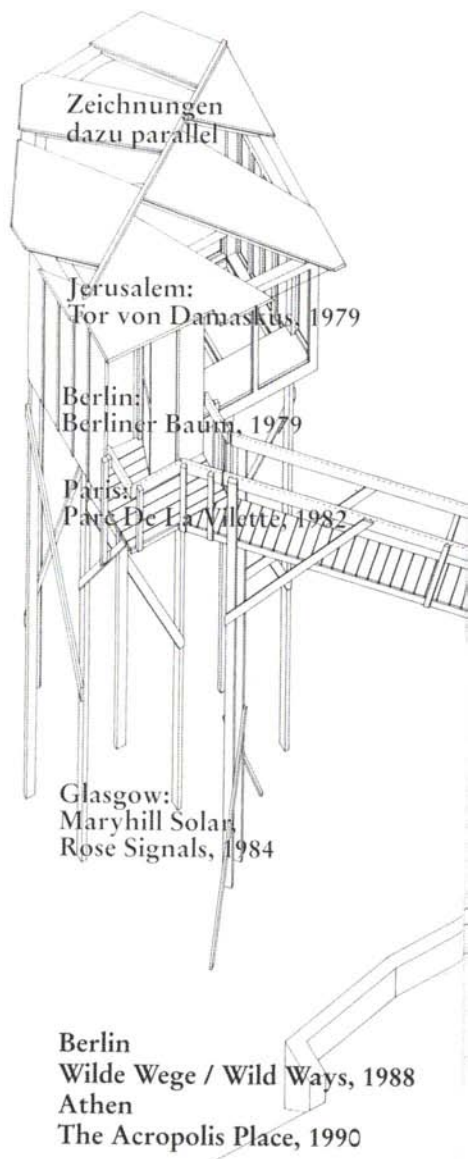
Weil es eine Tendenz gibt, die beiden Elemente des Binoms zu trennen aufgrund des Prinzips, daß Unterschiede im Maßstab unterschiedliche Konzepte bedingen. ILA&UD behauptet dagegen, daß Architektur und Städtebau Teile des selben Problems sind - die Organisation und Formung des physischen Raumes -, und daß ihre gegenseitige Abhängigkeit folgendermaßen ist: Es kann keine Aktion in einem der beiden Teile geplant werden, ohne ein Bewußtsein für dessen Auswirkung auf den anderen Teil zu haben.

**Zeichnungen
für das ILA&UD**

**Urbino:
Institutspfad:
Neue Tore, 1979-1983**

**Siena:
Porta Camollia, 1983**

**Neuer Turm, 1984
'Agitation',
Piazza Del Duomo, 1985
Santa Maria Della Scala,
Neues Tor, 1986
Santa Maria Della Scala,
Janus, 1987
San Miniato Turm, 1988
San Miniato Park, 1989
Notation durch Bäume, 1990**



Gebäude
dazu parallel

Bath:
Amenity Gebäude, 1978-1981
Bath:
Second Arts, 1978-1981



London:
Economist Porch, 1983-1984
Bath:
Porch, 1983

Deutschland:
Porch im Wald, 1985-1988

Bath:
6 East, 1982-1988
Bath:
Arts Barn 1980-1990

Deutschland:
Hexenbesenraum, 1986-1996

Bad Karlshafen, Hexenbesenraum,
A.&P.S., 1986-1996

Drei Generationen

In Italien können einem die vierzehnhunderter Jahre wie gestern erscheinen: Architekten zeichneten bereits auf Papier, wurden für ihre Arbeit bezahlt, erfanden Idealformen und versuchten, sie baulich zu verwirklichen. Sie lebten und arbeiteten in Städten.

Die drei Gründergenerationen der Renaissancearchitektur (Abb. 1):

Erste Generation

Filippo Brunelleschi 1377 - 1446	<i>Findelhaus</i> , 1419 - 1424 <i>Pazzi-Kapelle</i> , 1429 - 1442 (Abb. 2)	die vierzehnhundert- zwanziger Jahre
-------------------------------------	--	---

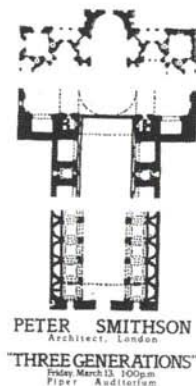
Zweite Generation

Leon Battista Alberti 1404 - 1472	<i>Palazzo Rucellai</i> , 1446 <i>San Sepolcro Rucellai</i> , 1457 - 1467 (Abb. 3)	die vierzehnhundert- fünfziger Jahre die vierzehnhundert- fünfziger und -sechziger Jahre
--------------------------------------	--	--

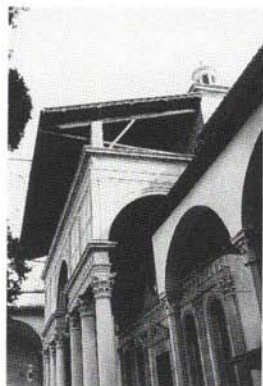
Dritte Generation

Francesco di Giorgio 1439 - 1501	<i>Sassocorvaro</i> , 1478 (Abb. 4) <i>Mondavio</i> , 1482	die vierzehnhundert- siebziger und -achtziger Jahre
-------------------------------------	---	---

Diese drei Männer repräsentierten den Hauptstrom der Renaissance. Eine Spanne von drei Generationen für die Erfindung und Verbreitung einer Architektursprache, deren Absichten völlig neu waren: ein blumengeschmückter und bebänderter Stil, der etwas in uns bewegt, trotzdem eine Gebäudesprache, die geordnet, feierlich und sich ihrer Verantwortung höchst bewußt ist.

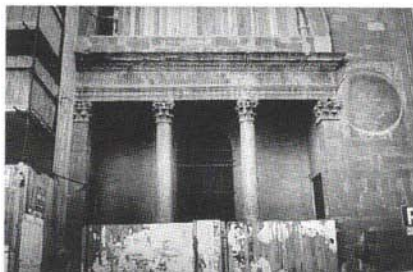


1 Studentenplakat
zu einem Vortrag an
der Graduate School
of Design in der
Gund Hall
in Harvard, 1976

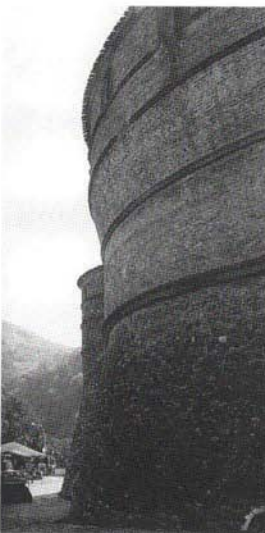


2 Erste
Generation:
Filippo
Brunelleschi,
Pazzi-Kapelle
im ersten
Kreuzgang
von S. Croce,
ab 1429

3 Zweite Generation: Leon Battista Alberti,
San Sepolcro Rucellai, 1457-1467.
Albertis Säulen setzten sich im Inneren
der Kirche bis zur Straßenfront fort.



4 Dritte Generation: Francesco di Giorgio,
Festung Sassocorvaro
im Herzogtum Urbino, 1478



Uns ist ein weiterer frischer Anfang in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts in lebendiger Erinnerung: *L'Esprit Nouveau*. Ausgehend von dieser Zeit, sieht sich unsere Generation als das, was Francesco di Giorgio war: eine dritte Generation (Abb. 5).

Die Gründergeneration der Moderne in der Architektur wurde in den achtzehnhundertachtziger Jahren geboren:

Walter Gropius, 1883
Ludwig Mies van der Rohe, 1886
Le Corbusier, 1887

und ihr Stil erreichte seine Blüte in den neunzehnhundertzwanziger Jahren.

Der Vergleich dieser Blüte mit der Frührenaissance scheint unwiderstehlich:

<i>Pazzi-Kapelle</i> , 1429	die vierzehnhundert-
	zwanziger Jahre
<i>Villa Savoye</i> , 1929 (Abb. 6)	die neunzehnhundert-
	zwanziger Jahre

Die Generation, die mit dem *l'Esprit Nouveau* aufwuchs, wurde in den neunzehnhunderter Jahren geboren:

Jean Prouvé, 1901
Charles Eames, 1907

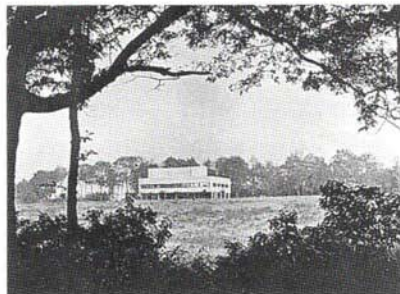
die zweite Generation; dazu die Arbeiten im Vergleich:

<i>Palazzo Rucellai</i> , 1446	die vierzehnhundert-
	vierziger Jahre
<i>Santa Monica-Haus</i> , 1949 (Abb. 7)	die neunzehnhundert-
	vierziger Jahre

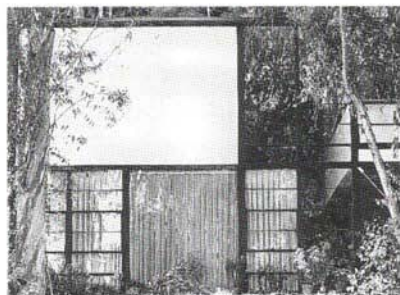
Unsere, die dritte, Generation arbeitender Architekten (Abb. 8), ist durch die Originalität, die Kühnheit und die technische Virtuosität von Jean Prouvé und der Eames' zu ihren Erkenntnissen gekommen. Die Arbeiten dieser dritten Generation müssen, bei der Fortsetzung dieses Vergleichs, in dem Generationsintervall mit Francesco di Giorgios Festung in Mondavio aus den vierzehnhundertachtziger Jahren gesehen werden (Abb. 9).



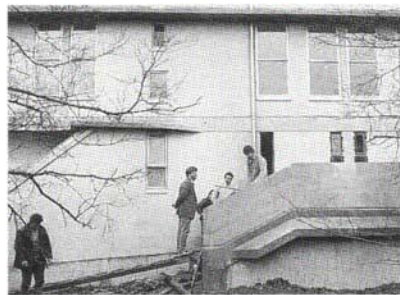
5 Dritte Generation:
Doppel-Profil-Portrait,
Federico da Montefeltro
und Francesco di Giorgio.
Es heißt, daß es sich
um ein Selbstportrait
von Francesco di Giorgio
handele, da Federico
mit Händen versehen ist,
um das Selbstportrait
mit Hilfe eines Spiegels
malen zu können.



6 Erste
Generation:
LeCorbusier,
Villa Savoye
in Poissy,
1929-1931



7 Zweite
Generation:
Charles und
Ray Eames,
Eames-Haus,
Santa Monica,
Kalifornien,
1949



8 Dritte
Generation:
A. & P.S.,
Building 6 East,
Universität Bath,
im Bau
1988

9 Dritte Generation:
Francesco di Giorgio,
Festung bei Mondavio,
1482

In der zweiten Generation der Moderne war die unmittelbare Ausrichtung – wie bei Alberti* – an den Errungenschaften der neuen Architektur, am Gespür für Entdeckung und Befreiung, allgemein üblich (Abb. 10). An einem See bei Hamar in Norwegen, weit entfernt von der afrikanischen Sonne, steht das terracottafarbene *Reise-Haus* von Arne Korsmo von 1934 (Abb. 11). Es zeigt auf der glatten, zementgeputzten Fassade alle Zeichen der Arbeiten der ersten Generation: eine große Terrasse zum Sonnenbaden, ein großes Fenster für einen doppelgeschossigen Wohnraum, einen kleinen Balkon mit einer einzelnen Tür auf der oberen Etage, ein flaches Vordach über der Eingangstür: Die Sprache ist rührend originalgetreu. Auf die Frage *Warum wurde Korsmo 'modern'?* lautete die einfache Antwort: *Er hat sich die Weißenhofsiedlung angesehen.*

Unsere eigene Ausrichtung an der Bewegung der Moderne war genauso unmittelbar, aber nicht durch direkten Kontakt. Sie geschah durch Bücher: bei Peter Smithson, Ende der neunzehnhundertdreißiger Jahre, war es ein dünnes, fast ausgelesenes Exemplar von Gropius' *Die neue Architektur und das Bauhaus* aus der Bibliothek der Architekturfakultät in New Castle upon Tyne. Für Alison Smithson waren es Anfang der neunzehnhundertvierziger Jahre ein Buch über Bauhaus-Graphik aus der Universitätsbibliothek sowie Le Corbusiers *Cahiers* und *Oeuvre Complète* aus der Schulbibliothek. Jahre später konnten wir durch unsere Bekanntschaften beobachten, wie sowohl gegenseitiger Respekt als auch die Idee einer gemeinsamen Arbeit einen Einfluß in beide Richtungen erzeugten, sobald die 'Ausgerichteten' und der Grund der 'Ausrichtung' sich trafen. Die Alten beeinflussen die Jungen und die Jungen die Alten, quer durch die drei Generationen, die zur selben Zeit am Werk sind.

* Im ILA&UD-Year Book, 1980, zitiert Peter Smithson aus dem Vorwort einer Übersetzung von Albertis *Della Pittura* über dessen ersten Besuch in Florenz 1434: „Durch seine intellektuelle und künstlerische Bildung war Alberti auf die neuen Ideen vorbereitet, die er dann in Florenz in Bauten der ersten Renaissance-Generation verwirklicht sah. Daraufhin schloß er sich unmittelbar den neuen Ideen mit seiner Arbeit an. Alberti befaßte sich dabei weniger mit der Entdeckung neuer als vor allem mit der Verbreitung vorgefundener Ideen.“



**10 Rimini, S. Francesco (Tempio Malatestiano),
Leon Battista Alberti, 1450-1458, Nordfassade der Kirche**



**11 Hamar, Norwegen, Reise-Haus, Arne Korsmo, 1934,
Ansicht von der Gartenseite**

Erste, zweite und dritte Generation arbeiteten zusammen an der *Unité d'Habitation* (Abb. 12):

Le Corbusier mit Jean Prouvé,
Charlotte Perriand,
Candilis und Woods.

An der *Freien Universität Berlin* arbeiteten die nächsten drei Generationen (Abb. 13, 14):

Woods mit Prouvé
und Manfred Schiedhelm.

Am *Hospital in Venedig* verband sich die erste Generation mit der dritten, um am Team X-Denken der späten neunzehnhundertfünfziger und -sechziger Jahre teilzuhaben (Abb. 15):

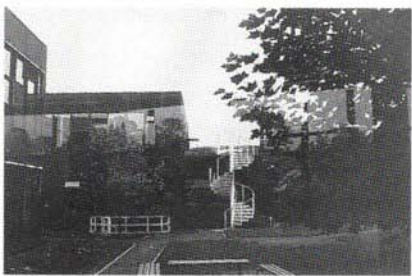
Le Corbusier und Jullian de La Fuente
verwendeten den geschichteten Netzplan
von Candilis, Josic und Woods (der unserer
Definition nach ein *Mat-Building** ist).

* 'Man kann sagen, daß *Mat-Buildings* – teppichartige Gebäude – das anonyme Kollektiv verkörpern, in dem die Funktionen das *Gewebe* bereichern und das Einzelne durch eine neue Ordnung neuen Freiraum erhält. Eine Ordnung, die auf Verknüpfung, eng verflochtenen Assoziationsmustern, Wachstumsmöglichkeiten, Reduktion und Veränderung basiert.'

Alison Smithson: *How to read and recognize Mat-Buildings*; AD 9.74

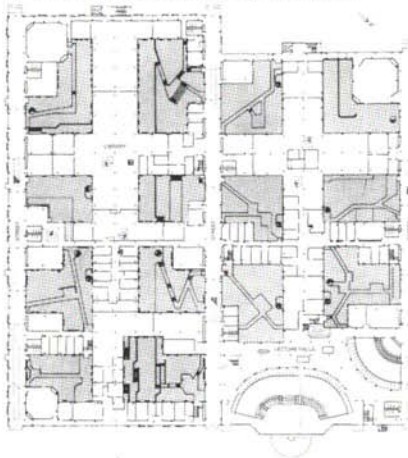


12 Erste, zweite und dritte Generation:
 Le Corbusier, Unité d'Habitation
 in Marseille, 1953;
 Jean Prouvé: Wohnungstreppe;
 Charlotte Perriand: Kücheneinrichtung
 (beide zweite Generation);
 Georges Candilis, Shadrach Woods:
 Bauleitungsteam (beide dritte Generation)



13 Zweite, dritte und vierte Generation:
 Candilis, Josic, Woods
 mit Manfred Schiedhelm:
 Freie Universität Berlin, ab 1963: ein dem
 Team X-Kanon entsprechendes Gebäude

14 Freie Universität Berlin, Grundriß



15 Erste und dritte Generation:
 Le Corbusier mit Julian de la Fuente:
 Hospital in Venedig, 1965:
 ein Team X-Grundriß aus der Hand
 der ersten Generation

